

## 200 Rundballen brennen lichterloh

**Luxemburg.** Die Feuerwehr aus Bettendorf wurde gestern Morgen gegen 5.30 Uhr zu einem Brand nach Gilsdorf gerufen. Dort standen nahe eines Waldes geschätzt 200 Rundballen in Flammen. Da es nicht möglich war, die Ballen komplett zu löschen, ließ man sie kontrolliert abbrennen. Durch den Einsatz konnte verhindert werden, dass das Feuer auf den nahe liegenden Wald übergriff. Lediglich ein paar Bäume am Rand waren gesenkt worden. Die Staatsanwaltschaft wurde über den Vorfall in Kenntnis gesetzt und ermittelt. Es sei bisher nicht auszuschließen, dass es sich um Brandstiftung handle, heißt es von Seiten der Polizei. Vor Ort war die Feuerwehr des „Centre d'Incendie et de Secours Bettendorf“. Unterstützt wurde sie von den Kollegen aus Diekirch und von der Polizei. *dho*

## Freispruch für Kreidemaler

**Luxemburg.** Die Beschuldigten im sogenannten „Kreideprozess“ sind gestern in zweiter Instanz freigesprochen worden. Im vergangenen Januar hatte das Polizeigericht die vier jungen Männer zunächst zu einer Geldstrafe in Höhe von jeweils 200 Euro verurteilt. Das Gericht hatte es als erwiesen angesehen, dass die Angeklagten sich der Beschmutzung von Gebäuden schuldig gemacht hatten, indem sie am 23. Juni 2015 mit Kreidespray Graffiti an der Philharmonie anbrachten – dem Veranstaltungsort der offiziellen Nationalfeiertagszeremonie. *str*

### POLIZEIKONTROLLEN

**Am Vormittag** in Echternach (Lauterborn), Esch/Alzette (Rue de l'Usine), Mamer (Rue Dangé St-Romain), Redingen (Allée des Tilleuls). **Am Nachmittag** in Insborn (N27) und in Walferdingen (Rue de l'Eglise).

## Saint-Paul verlegt Firmensitz nach Howald

Verlag des „Luxemburger Wort“ unterzeichnet langfristigen Mietvertrag



In dem von „M3 Architectes“ auf einer Grundstücksfläche von 5 676 m<sup>2</sup> geplanten neuen Verlagshaus werden künftig über 300 Mitarbeiter arbeiten. (FOTO-MONTAGE: M3 ARCHITECTES)

**Luxemburg.** Das „Luxemburger Wort“ wird spätestens Anfang 2021 seinen Sitz in ein neues Gebäude in Howald verlegen. Die Verlagsgesellschaft Saint-Paul Luxembourg hat einen dementsprechenden langfristigen Mietvertrag mit Lafayette SA unterschrieben. Neben dem Verlag von Luxemburgs wichtigster Tageszeitung werden auch das Wochenmagazin Télécran, die portugiesisch-sprachige Wochenzeitung Contacto, Radio Latina und Regie.lu von Gasperich nach Howald umziehen.

### Mit hervorragenden Anschlüssen

Das neue Gebäude wird an der Ecke Rue des Bruyères/Rue de Gasperich in Howald (Gemeinde Hesperingen) errichtet, dem ehemaligen Sitz von Reliure Saint-Paul. Dieser Standort wird 2021 über hervorragende Anschlüsse an

das öffentliche Verkehrsnetz verfügen, sei es per Zug, Tram oder Auto.

Herzstück des vierstöckigen Bürokomplexes, das vom Bauträger Soludec Development entwickelt wurde und vom Bauunternehmen Soludec errichtet wird, ist ein topmoderner Newsroom für die Redaktion des „Luxemburger Wort“. „In dieser neuen Umgebung werden wir unserem Anspruch, qualitativ hochwertigen Journalismus zu produzieren, noch stärker gerecht werden können“, begründet der Geschäftsführer von Saint-Paul-Luxembourg, Paul Peckels, den Standortwechsel des Unternehmens.

Wenn alle notwendigen Genehmigungen vorliegen, soll 2018 der Grundstein für ein modernes und auf die Anforderungen eines multimedialen Medienhauses zuge-

schnittenes Gebäude gelegt werden. In dem von „M3 Architectes“ auf einer Grundstücksfläche von 5 676 m<sup>2</sup> geplanten neuen Verlagshaus werden künftig über 300 Mitarbeiter in einer architektonisch und technisch ausgereiften Umgebung arbeiten.

### Druckerei verbleibt in Gasperich

Die Druckerei sowie verschiedene technische Abteilungen der Verlagsgesellschaft Saint-Paul Luxembourg sowie der Sitz der Libo SA werden am bisherigen Standort in Gasperich (Gemeinde Luxembourg) bleiben.

Eigentümer des neuen Gebäudes an der Rue des Bruyères Nummer 60 wird Lafayette SA, die im Besitz des Erzbistums befindliche Dachgesellschaft des Medienhauses Saint-Paul Luxembourg SA sein. *LW*

## Bosto-Basmati-Reis: Pilzgiftgefahr

**Luxemburg.** Wer ein Gericht auf Basis von Basmati-Reis der Marke Bosto kochen will, sollte die Packung genauer unter die Lupe nehmen. Denn wie das Gesundheitsministerium am Donnerstag mitteilte, wurde in einigen Packungen eine zu hohe Konzentration am Pilzgift Aflatoxin B1 festgestellt. Das Produkt wurde in Luxemburg in den Supermärkten der Ketten Delhaize und Colruyt verkauft, es sei jedoch nicht ausgeschlossen, dass der Reis auch in anderen Geschäften angeboten wurde. Die betroffenen Packungen wurden zurückgerufen. Allerdings wurde ein Teil bereits verkauft. Betroffen sind die Basmati-Reis-Packungen der Marke Bosto, in denen der Reis in vier Einzeiltüten à 125 Gramm verpackt ist, und die ein Mindesthaltbarkeitsdatum bis Dezember 2019 haben. Betroffene Packungen haben den Barcode 5410106010189 und die Seriennummer 4546. Alle anderen Produkte können bedenkenlos verzehrt werden. Aflatoxine sind Giftstoffe, die sich bei Hitze und Feuchtigkeit entwickeln können. Sie können u. a. krebserzeugend sein und demnach gesundheitsgefährdend sein, wenn sie in hohen Mengen verzehrt werden. *SH*



## Muslime „gegen die Wand klatschen“

**Luxemburg.** Der Kommentar auf Facebook lässt nur wenig Interpretationsspielraum zu: „Lol, ech warden op den Daag wou sou eng «Schlampe» dei geeschteg manerbemettelt inzucht Produkter do esou bei d'Mauer klatscht dass hinnen de pedo-Prophet zu den Oueren erausleeft“, schrieb eine 40-jährige Vertretungslehrerin im September 2016 auf Facebook. Der Satz bezog sich auf einen „N24“-Artikel über einen verbalen Angriff von drei Männern auf eine Zugbegleiterin in Deutschland. Bei einer Fahrkartenkontrolle hatten die Täter die Frau als „Schlampe“ bezeichnet und gedroht, sie aus dem Zug zu werfen. Im Artikel wurden keine Angaben zur Religionszugehörigkeit der Täter gemacht. Die Staatsanwaltschaft sah es als erwiesen an, dass Josiane R., die Angeklagte, mit ihrem Facebook-Kommentar unterstützen wollte, dass es sich bei den Tätern zwangsläufig um Muslime handele. Zudem komme ihre Aussage einem Aufruf zum Hass und zur Gewalt gegen Muslime gleich. Deshalb forderte die Anklage eine Haftstrafe von sechs Monaten und eine Geldstrafe gegen die Beschuldigte. Die Strafkammer beließ es gestern allerdings offensichtlich bei einem Warnschuss: Die Richter verurteilten die 40-jährige Luxemburgerin zu einem Bußgeld in Höhe von 500 Euro. *str*

## Chefredakter fir een Dag

Markus Hesse



Am 8. Juli, ist Markus Hesse, Professor für Stadtforschung und Raumplanung an der uni.lu, für einen Tag unser Chefredakteur.

**Beilage morgen**

**Examensresultate 2017**  
Resultate sämtlicher Lyzeen und des „Luxembourg Lifelong Learning Center“

Luxemburger Wort  
www.wort.lu